

Nico Robin

Dirty Affairs

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Harry hat es satt, er hatte eh lange genug gekämpft nun wollte er endlich mal spaß haben

Vorwort

wieder mal was neues von mir ^^ die fieguren gehören nach wie vor J.K viel spaß beim lesen und schreibt mir bitte bitte revies ^^

bussal eure nico

Inhaltsverzeichnis

1. Eine schöne Bescherung!!
2. Tatsachen und Entscheidungen
3. Kann es doch mehr sein?
4. Nächtliche Aktivität
5. Streit am Morgen
6. Blowjob mit Hindernissen
7. Ich hab was, was du nicht hast
8. Ein Abend voller Romantik
9. Streit mit Ginny
10. Ginny macht ihre Drohung wahr
11. Ron der Vergewaltiger

Eine schöne Bescherung!!

so wieder mal was neues von mir ich wünsche euch viel spaß mein lesen eure nico

Langsam rannte die Zeit davon. Mittlerweile waren es nur noch zwölf Stunden bis zum Jahreswechsel. Hermine war heute mehr als gut drauf. Sie freute sich endlich mal Silvester mit ihren beiden besten Freunden Ron und Harry verbringen zu können.

Sie hatte sich schon das ganze Jahr auf diesen Tag gefreut, und nicht nur weil sie bei ihren Freunden war, sondern auch wegen der Tatsache, das sie ihre Freunde sicher mal betrunken erleben durfte.

Völlig in ihre Gedanken versunken ging sie durch die alten Gänge das Black Hauses. als sie plötzlich ihren Namen hörte, der immer und immer wieder gesagt wurde.

„Hermine warte doch endlich mal“, schrie Ginny, Hermines beste Freundin, hinterher und versuchte sie mit schnellen Schritten einzuholen.

„Ginny was gibt's denn?“

„Ach eigentlich nichts Bestimmtes. Ich wollte nur mal, dass du schnell mit mir kommst“, sagte sie und deutete auf eine Zimmer.

Ginny widersprach sich wirklich hin und wieder, aber wenn es wirklich so dringen war, wollte Hermine schließlich nicht, das sie das Wichtige was sie ihr zu sagen hatte auch noch vergaß, und so folgte sie Ginny in ein Zimmer, in welchem sie vorher eigentlich noch nie gewesen war.

Es hatte ein großes Bett, der sie stark an die Betten in Hogwarts erinnerte, mit einem himmelblauen Vorhang, in der rechten Ecke stand ein Schreibtisch, der mit hunderttausend Sachen voll gestellt war. So machte es zumindest den Eindruck.

Das einzige was Hermine wieder erkannte war Hedwigs Käfig, das verlassen in einer Ecke des großen Zimmers stand.

„Oh Mann, das ist Harrys Zimmer“, murmelte Hermine und war sichtlich sprachlos.

Sicher, sie wusste, das Harry, als Sirius Sohn, schließlich nicht einfach in einem kleinen, Zimmer, so wie Ron, schlafen würde, aber an so etwas hatte sie nicht gedacht.

„Richtig geraten Mine“, sagte Ginny und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Warum...hast du mich hier hergebracht? Wenn er erfährt, dass wir in seinem Zimmer waren, legt er uns um“, sagte sie panisch und wollte schon aus der Tür stürmen, als Ginny sie am Arm packte und zurück hielt.

„Mine, beruhig dich. Was wir hier suchen...lass es mich erklären,...naja, ich will ja mit Harry schlafen, bin ja schließlich seine feste Freundin, und du kennst ihn besser also.....“

„Ginny, was willst du von mir? Soll ich Harry überreden mit dir zu schlafen oder warum sagst du so etwas?“

„Nein, das nicht, Harry schaffe ich auch ohne deine Hilfe, aber ich weiß noch, du hast mir in der 4. Klasse was versprochen, weißt du noch? Als ich Krum zu dir geschickt habe, sonst hättest du kein Date gehabt.“

„Was willst du?“, fragte sie und wunderte sich warum Ginny wieder damit anfing.

„Naja ich weiß aus guter Quelle, das mein Bruder Ron dich sehr mag.“

„Ja und ich ihn auch als Freund!“, sagte Hermine und hoffte das dieses Thema endlich vom Tisch wäre, doch so schnell gab Ginny anscheinend nicht auf.

„Ich weiß, aber er hat mich um was gebeten und du sagtest du tust alles worum ich dich bitten würde, egal wie krank und abartig es wäre. Du hast es sogar mit deinem Blut besiegelt, und du weißt was passiert, wenn man so einen Schwur brechen würde“, erwiderte Ginny und blickte sie kritisch an.

„Ja ja Ginny, ich weiß was dann passieren wird. Also, worauf willst du hinaus?“

„Naja du kannst ja nicht mehr nein sagen und wenn du dich weigerst stirbst du. Also, ich will, dass du mit meinen Bruder schläfst und ihm alles gibst, was er von dir will“, antwortete Ginny und konnte sich das Kichern wegen Hermines dummen Blickes nicht verkneifen.

Tatsachen und Entscheidungen

Nein Ginny, das will und werde ich nicht machen. Du spinnst, wenn du glaubst, ich würde mit Ron schlafen und das tun, was er von mir möchte“, sagte Hermine wütend, zugleich enttäuscht und verschwand.

„Das wirst du schon noch tun Hermine, vor allem wenn du nicht sterben willst“, sagte Ginny zu sich selbst.

Auf den Weg in den Schlafsaal dachte Hermine über Ginnys Worte nach. Sie war in Wirklichkeit nicht sauer auf Ginny, die ja eigentlich nur wollte, dass Ron und sie endlich zusammen kamen. Eher war die sauer auf sich selbst, da sie so töricht gewesen war, und sich auf einen Blutschwur eingelassen hatte. Sie hätte wissen müssen, dass so etwas kommen würde. Doch wie konnte sie mit einem Mann ins Bett gehen, der nur ihr Freund war und von dem sie nichts weiter wollte?

Vollkommen durch den Wind setzte sich Hermine auf ihr Bett und dachte genau über die Gefühle, die sie für Ron hatte, nach. Nach einer ganzen Weile befand sie, es seien nicht genug Gefühle für so eine absurde Idee vorhanden. Doch andererseits, wenn sie es doch machen würde, hätte sie die Möglichkeit, Erfahrungen für den Mann zu sammeln, den sie liebte. Schlussendlich würde sich der Blutschwur auch auflösen, so dass sie keine Befürchtungen mehr haben bräuchte. Doch sollte ihr erstes Mal gerade mit Ron sein?

Es war entschieden. Morgen würde sie zu Ginny gehen, und das tun, was man von ihr verlangte. Schaden würde es sicher nicht.

Erschöpft legte sich Hermine auf das Bett und ihre Gedanken schweiften augenblicklich zu Harry. Er war wirklich sportlich und gut aussehend, und als sie ihn einmal ohne seine Brille gesehen hatte, war es um sie geschehen.

Langsam wanderte ihr Hand zwischen ihre Schenkel, wo sie leicht aber bestimmend gegen ihre Klitoris drückte und immer schnell ihren Zeigefinger über sie rieb.

Hermine stellte sich vor, wie Harry unter seiner Quidditch Kleidung aussehen würde, wie groß und hart er werden könnte. Wie er sich zwischen ihre Beine legte und ihn in sie einführte. Wie er sich bewegte und wie sein schwitzender Körper gegen den ihren prallte.

Daran wie sie sich in ihn verknallt hatte und ihn immer fester an sich presste. Wie er laut aufstöhnte und eine warme Ladung seines wertvollen Saftes ihn sie strömte.

Schweißgebadet aber vollkommen befreit von allen Gedanken lag sie zufrieden auf ihrer Bettdecke und schlief mit einem zufriedenen Grinsen auf den Lippen ein.

Unterdessen in Harrys Zimmer

„Harry kann ich dich was fragen?“, sagte Ginny und hoffte das ihr Liebling endlich dieses alberne Gerät, was er Handy nannte, beiseite legen würde und stattdessen mit ihr spielte.

„Was gibst Ginny?“

„Naja ich hab mich gefragt... wir sind ja schon seit einiger Zeit zusammen und haben eigentlich noch nie miteinander... naja du weißt schon“, stotterte Ginny und versuchte so niedlich und unschuldig wie es nur möglich war zu klingen. Nicht das Harry noch darauf kommen könnte was sie mit wem alles gehabt hatte, doch genau genommen wollte sie nur ihn.

„Ja, und ist das ein Problem für dich?“, fragte er in einem Ton, der Ginny einen kalten Schauer über den Rücken jagte.

„Nein nein, aber ich dachte, vielleicht könnten wir es doch mal probieren, auch wenn es nur kuscheln ist. Ich will halt nur deinen Herzschlag hören, wenn du mich etwas romantischer küsst... und, und ich hab dich noch nie oben ohne ...“

Das war Harry eindeutig zu viel. Nicht nur, das sie sich gerade sehr blöd anstellte, sondern auch die Tatsache, das Ginny die Frau ist, die bereits die halbe Schule gevögelt hatte, und nun tat sie so, als wäre sie die Unschuld vom Lande.

„Ginny, hör auf mit diesem Blödsinn, sonst muss ich mich noch übergeben“, sagte Harry in einem kalten Ton. „Du tust so, als hättest du einen Mann noch nie nackt gesehen, doch den Ruf eines Flittchens hast du inne.“

„Harry das hab ich...“

„Hab ich dir die Erlaubnis gegeben zu sprechen? Nein, also halt den Mund. Du hast ja beinahe ganz Hogwarts in dir gehabt, glaubst du dann wirklich, ich hab da noch Lust mit dir zu schlafen?! Ich weiß ja nicht mal, ob du irgendwelche Krankheiten hast. Also vergiss es!“

Wütend erhob sich Harry und wollte gerade aus der Tür gehen, als er sich noch mal zu ihr umdrehte und „Billige Schlampe“ zischte. Ihm war bewusst, dass man so nicht mit einer Frau sprechen sollte, doch es ist in dem Moment mit ihm durchgegangen. Er musste sich ablenken, und so ging er in den Keller, um einige Runden im Schwimmbecken zu drehen.

Kann es doch mehr sein?

Der nächste Morgen brach an. Langsam und etwas wankend erhob sich Hermine aus ihrem gemütlich warmen Bett. Zügig wusch sie sich, zog sich an und ging zum Frühstück in die Große Halle, wo sie auch schon auf die anderen traf. Als sie sich an den Tisch setzte bemerkte sie, dass Harry sich ein ganzes Stück von Ginny entfernt saß.

Nach dem Essen versuchte Ginny den ganzen Tag an Harry heranzukommen, doch dies schien nie so zu klappen, wie sie es sich eigentlich vorgestellt hatte. Harry blockte vollkommen ab. Weder antwortete er ihr, noch beachtete er sie.

Selbst als sie in seinem Zimmer neben ihm stand hatte er sie vollkommen ausgeblendet.

Ginny konnte nicht mehr Stark bleiben. Tränen rannten ihre Wange hinab. Sie hoffte so Harrys Gefühle etwas für die ihrigen erweichen zu können, doch auch dies war vergebens.

„Harry bitte was soll ich noch machen das du mir endlich glaubst? Ich habe nicht mit all diesen Jungen geschlafen. Du wärst mein erster und...“

„Und nichts weiter“, unterbrach Harry sie wütend, „Du hast mich, seit dem wir zusammen sind, nur angelogen. Nebenher noch mit weiß ich wie vielen Leuten betrogen. Hattest du wirklich geglaubt, ich würde das nicht mit bekommen? Ich habe gehört, was die anderen über dich sagen und denken!“

„Die erzählen doch alle nur Lügen, so dass sie dir wehtun können. Ich habe und werde dich nie betrügen“, antwortete Ginny und versuchte Harry so gut es ging in die Augen zu sehen.

Sie hatte die leichte Vermutung das Harry über die gesagten Worte nachdachte und Freude breitete sich bereits in ihrem Bauch aus, doch als er aufblickte und sie ansah konnte sie so viel Hass darin erkennen, das sie erstarrte.

„Raus, verschwinde aus meinen Zimmer und aus meinen Leben“, entgegnete er, setzte sich auf sein Bett und drehte das Radio auf. Das Letzte, was er jetzt hören wollte war Ginnys Geschluchze.

Auch Hermine war zum Heulen zu mute. Sie hatte Ginny heute Morgen zugesagt es mit Ron zu versuchen. Zwar liebte sie Ron nicht, aber in dieser schweren Zeit konnte sie sich solche Gefühle nicht erlauben. Sie musste nehmen was sie kriegen konnte. Denn, den Mann, den sie wollte, würde wahrscheinlich bei dem entscheidenden Kampf sterben.

Mit all ihrem Mut klopfte sie an die Tür.

Es dauerte eine Zeit, doch dann hörte sie, wie sich Ron erhoben hatte und die Tür entriegelte.

„Ron ich muss mit dir reden“ sagte sie. Ron nickte ihr nur entgegen und bat sie in sein kleines Zimmer.

„Ron, ich weiß es ist nicht gut was ich jetzt sagen werde, aber Ginny hat mich um etwas gebeten und ich hab geschworen es zu tun. Vielleicht wird es mehr, als nur was Körperliches aber das werden wir dann schon sehen, hast du da ein Problem damit?“, sagte sie schnell und versuchte seinen Blicken gekonnt auszuweichen.

„Nein, wie kommst du da darauf? Das ich mit dir schlafen möchte, weißt du und wenn du mehr willst, kann ich auch damit Leben, denn hergeben werde ich dich bestimmt nicht mehr“, sagte er und blickte ihr dabei nicht einmal ins Gesicht.

„Wie meinst du das?“, fragte Hermine verwirrt.

„Wie ich das meine? Ich weiß doch wie dieser Black dich anguckt und er wird dich nicht bekommen. Er hat doch schon alles was er will, doch du hörst mir“, antwortete er mit Hass und Ekel in der Stimme, den sie so von ihm nicht kannte und daher nicht wusste, was sie sagen sollte.

„Ron, ich verstehe dich nicht. Ich komme zu dir und du redest so über unseren besten Freund? Wenn ich ihn wollen würde, wäre ich doch bei ihm oder?“, erwiderte sie, obwohl Harry ihr ehrlich gesagt wirklich lieber wäre.

„Gut, wie du meinst. Ich sagte es dir nur, damit du es auch kapierst. Jetzt hörst du mir“, sagte er, packte sie unsanft am Unterarm und drückte sie hart gegen einen Wand.

So schnell konnte Hermine nicht schauen hatte, als sie bereits seine Lippen auf ihre spürte. Sie wusste nicht wieso, aber der Kuss, den sie miteinander austauschten, war nicht gut. Rons Lippen waren hart und sie konnte kein Gramm Leidenschaft darin erkennen. Das, was sie bemerkte war, das der Atem ihres besten Freundes

sehr nach Feuerwhiskey roch.

Nächtliche Aktivität

Harry braucht wirklich einmal eine Auszeit. Gelangweilt erhob er sich aus seinem Sessel, um seiner allnächtlichen Aktivität nachzugehen. Als er durch den dunklen Gang des alten Hauses ging, musste er an sein wirklich verkorkstes Leben denken.

Der Kampf gegen Voldemort war doch mehr als anstrengend genug, also warum musste er sich nun auch mit Ginny herumschlagen? Konnte er wirklich nie in seinen Leben so etwas wie Befriedigung empfinden? Oder besser gesagt, würde er jemals in seinem traurigen und immer wieder enttäuschenden Leben die Wahre und einzige Liebe finden, die ihn als Mensch und nicht als der Junge, der Überlebte, kannte und nur deshalb haben wollte?

Wenn er dies jemanden erzählen würde, würden sie ihn sicher für Schwul halten, aber er wollte einfach nur Geborgenheit, Wärme, Liebe.

Da ihm dieser Wunsch verweht blieb, wurde er seinen Mitmenschen gegenüber hart und abweisend. Zwar war er einmal verliebt, in Cho Chang. Sie war einfach bezaubernd, wie sie ihr Haar trug oder ihn immer lieb anlächelte. Als sie schließlich diesen unglücklichen Valentinstag hatten, hatte Harry die Vermutung sie verscheucht zu haben, doch er irrte sich. Zwei Tage danach bestellte sie ihn zum Raum der Wünsche und verführte ihn nach allen Regeln der Kunst.

Zuerst dachte er, sie würde ihn lieben, doch als er die Gespräche von anderen Schülern hörte, wollte und konnte er es nicht glauben. So stellte er Cho zur Rede. Doch das Einzige, was kam, waren reine und schmerzende Lügen.

Seit diesem Tag benutzte Harry alle Frauen, die er bekam und ihn wollten, als Lustobjekte und nichts mehr.

Er hoffte sich in Ginny nicht zu irren, doch auch sie war nicht anders als eine kleine billige Schlampe, die es jedem machte, die Interesse an ihr hatten.

Er hatte all seine Sachen ausgezogen und sprang vollkommen nackt in das klirrendkalte Wasser. Es war zwar sehr kalt, aber für ihn war es genau das Richtige, was er nach diesen Wutausbruch brauchte.

Harry war so beschäftigt damit seine Runden zu drehen, das er nicht mal bemerkt hatte, wie ihm jemand gefolgt war und ihn beobachte.

Hermine wollte immer schon wissen was Harry mitten in der Nacht trieb und das, was sie sah, ließ sie Rot werden.

Er war muskulöser als sie es sich erträumt hatte. Seine Männlichkeit hing zwar schlaff hinunter, doch sie konnte erkennen, dass er wirklich groß sein musste.

Hermin wollte gehen, da sie nicht ertappt werden wollte, doch sie konnte sich nicht rühren, als sie sah, wie Harry aus dem Wasser stieg, sich in Windeseile ankleidete und in schnellen Schritten auf sie zukam.

So schnell sie konnte rannte sie in die Küche. Hoffentlich hatte er sie nicht bemerkt oder sie gehört.

Es dauerte nicht lange bis Harry hinterher gekommen war und nun schließlich auch in der Küche stand.

„Hey Mine, immer noch wach?“, fragte er und zog die Augenbraun etwas nach oben.

„Ich hatte so einen Hunger“, sagte sie und kramte im Kühlschrank in der Hoffnung, Harry würde es ihr abkaufen.

„Also wenn du schon mal dabei bist, gib mir auch was“, entgegnete er, setzte sich auf einen Stuhl und musterte sie gründlich.

Er brauchte nicht lange bis er bemerkte, das Hermine eindeutig masturbiert hatte. Woher er glaubte dies zu wissen, war ihm ein Rätsel, doch bis jetzt hatte sein Gefühl ihn nie im Stich gelassen. Und noch etwa sagte ihm, dass sie ihn wollte. Gut, dies hörte sich dumm an, aber ihre Blicke und diese Leidenschaft, die langsam in ihr aufzukochen schien, die Beine, die sie übereinander schlug und ihre Finger, die nervös auf der Tischplatte herum klopfen, verrieten sie.

„Mine ich stell dir ein Frage, und ich will eine ehrlich Antwort, egal wie sie lautet“, sagte er gelassen und doch gespannt.

„Ok, schieß los“, sagte sie und nippte an ihrem Getränk.

„Bist du gerade geil?“, fragte er in derselben Ruhe, wie er zuvor die Frage gestellt hatte.

Streit am Morgen

Noch geschockt von seiner Frage versuchte sie die Beherrschung, die sie in diesen Moment eingeübt hatte, zurückzufinden.

„Wie kommst du auf so etwas bitte?“, fragte sie und versuchte ihre ruhige Stimme zurück zu gewinnen.

„Warum sollte ich nicht auf so etwas kommen?“, erwiderte er mit erhobenen Augenbrauen und wartete gespannt auf ihre Antwort.

„Das verrät ich dir doch nicht ob ich ...naja was du da halt sagtest“, antwortete sie verlegen. Sie spürte eindeutig wie die Röte in ihren Gesicht aufstieg.

„Na wenn es nicht so wären würdest du doch jetzt nicht über beide Ohren rot werden. Bitte korrigiere mich, wenn ich etwas falsch liegen sollte“, entgegnete er grinsend.

„Harry Potter, diese Frage ist absurd und nicht gerade sehr nett. Wie kannst du es wagen mich so etwas Beschämendes zu fragen?“, sagte sie und versuchte so ernst wie nur möglich zu klingen.

„Gut, wenn du es leugnest soll's mir Recht sein. Aber Mine eines muss ich dir noch sagen, wenn du es nicht bist, warum bist du dann gerade nicht so angespannt gewesen, wie du es sonst immer bist.“

„Wie kannst du nur“, schrie sie ihren besten Freund an, doch der machte keine Anstalten ihr Gehör zu schenken, sondern verschwand aus der Küche.

Der nächste Morgen

Ein warmer Sonnenstrahl breitete sich in Harrys Zimmer aus. Immer noch etwas verschlafen stand Harry auf und machte sich wie jeden Tag um kurz vor zehn auf den Weg zum Frühstück.

„Hey Harry, was hast du den heute alles vor?“, fragte Ron, während er eifrig einen Tost bebutterte.

„Keine Ahnung. Wahrscheinlich werde ich in die Stadt gehen“, antwortete er und nippte von seinem Kaffeebecher.

„Und was willst du in der Stadt dann machen?“, hakte Ronals nach.

„Mir eine Tussi fürs Bett suchen“, entgegnete Harry mit derselben Ruhe wie bei der ersten Frage.

„Was?“, fragten Hermine und Ron zur selben Zeit.

„Wo ist das Problem daran? Deine Schwester ist eine Schlampe und wenn ich bock auf was Neues habe, kann ich doch meinen Spaß haben oder etwa nicht?“

„Wie kannst du es wagen meine Schwester als Schlampe zu beschimpfen?“, sagte Ron wütend und sprang von seinem Stuhl, der mit voller Wucht umkippte.

„Weil sie eine ist. Vielleicht solltest du mal ein Auge auf sie haben und sie nicht nur dazu zu benutzen, wenn du Hermine mal ins Dekollete gucken willst oder gar mehr“, sagte er, erhob sich und verschwand so schnell, wie am Vorabend bei Hermine. Doch als Hermine sich von dem lauten Knall des Stuhles, der sie erschrocken hatte, erholte, blickte sie für einen Moment auf und bemerkte, dass Harry ihr gerade zuzwinkerte.

Erneut stieg ihr die Röte ins Gesicht.

„So ein verfluchter Idiot. Wie kann er es wagen“, fluchte Ron, während er seinen Stuhl wieder aufrichtete und sich darauf setzte.

„Ach ja Mine, ich hätte es beinahe vergessen, heute Nacht gegen 23 Uhr will ich dich!“, sagte Ron.

„Was meinst du?“, fragte sie.

„Na was wohl? Deine Unschuld“, antwortete er kalt und aß weiter seinen Toast.

Blowjob mit Hindernissen

Der Abend schien wie im Fluge zu vergehen und die Angst in Hermine stieg jede weitere verstrichene Minute an. Wie sollte sie reagieren, wenn es ihr nicht gefiel? Wenn es wirklich passieren sollte, würde sie es gutheißen, das es mit ihren besten Freund war? War Ronald überhaupt so ein guter Freund, wenn er so etwas von ihr verlangte?

Tausende Fragen schwebten in ihren Kopf herum.

Ohne genau zu wissen was sie eigentlich tat, zog sie sich an und legte etwas Make-up auf. Damit fertig ging sie mit langsamen Schritten zu Rons Zimmer und blieb vor der Tür kurz stehen. Tief atmete sie ein und klopfte bestimmend an die Tür.

Unwillkürlich schossen ihre Gedanken zu Harry. Hermine hatte einige Unterhaltungen von anderen Schülerinnen mitbekommen, in denen es hieß, Harry würde keine Jungfrauen wollen, da es angeblich zu viel Arbeit sei. Sie fragte sich, ob dies der Grund für ihr Tun sei. Wollte sie für ihren Harry perfekt sein und ihm somit weniger arbeit bereiten?

Abrupt wurde Hermine aus ihren Gedanken gerissen als die Tür geöffnet wurde und ein nur spärlich bekleidetet Ron vor ihr stand.

„Ah, da bist du ja endlich. Ich dachte eigentlich, du wärst ein feiges Miststück“, sagte er mit Abscheu in der Stimme, wie Hermine es nicht von ihm kannte.

„Aber Ron, ich dachte wir wären zusammen, also warum nennst du mich M...?“

Doch bevor sie den Satz beenden konnte spürte sie auch schon seine flache Hand in ihrem Gesicht. Ein unerträglicher Schmerz breitete sich in ihrem Gesicht aus.

„Ron, was zum...“

„Halt die Klappe! Geh auf die Knie und mach ihn steif“, befahl er ihr und drängte sie mit einem gezielten Handgriff in die Knie.

Mit zitternden Händen versuchte Hermine seine Boxershorts herunter zu ziehen, doch je mehr Haut sie freigab desto schlechter wurde ihr.

Sie hatte keine Ahnung warum, aber als sie die Shorts schließlich vollkommen hinab gezogen hatte, überkam sie ein Gestank, der sie wortwörtlich zum Übergeben brachte.

So schnell sie konnte sprang sie auf und übergab sich auf das nächst beste, was sie finden konnte.

„Bist du schon vollkommen bescheuert? Was sollte das denn bitte werden?“, schrie Ron aufgebracht, als er sah das es sein Lieblingspullover war.

„Ron es tut mir leid, ich weiß nicht was los war!“

„Gut, wenn du es nicht freiwillig machen willst, dann muss sich halt nachhelfen“, sagte er, baute sich in voller Größe vor ihr auf und drehte ihren Kopf erneut in die Richtung seines Geschlechtssteiles. Verlangend drückte er sein bereits erigiertes Glied gegen ihren Mund.

„Oh ja Baby, mach's mir“, stöhnte er auf, als er die Wärme ihres Mundes an seinem Schwanz spürte.

„Oh Gott schmeckt das eklig. Bei Merlin, mir ist so schlecht“, dachte Hermine bevor ihr Magen sich erneut zusammen zog.

.....

„Wie kannst du es wagen? Du bist hier um mich zu befriedigen und nicht...“

Doch bevor Ron seinen Satz beenden konnte wurde die Tür aufgerissen. Es trat jemand ein, den Ron bestimmt nicht sehen wollte. Jedenfalls nichts jetzt.

Harry konnte sich einfach nicht mehr zurückhalten und lachte leise auf. Das Schauspiel, was ihm da geboten wurde, war einfach zu komisch. Hermine kniete mitten im Zimmer und Ronald stand da nackt vor Ihr. Auf dem Boden lag etwas, was Harry eindeutig als Erbrochenes identifizierte.

„Ron, vielleicht solltest du dich öfter waschen, dann würden sich die Frauen sicher nicht übergeben“, sagte Harry belustigt und brachte auch Hermine wieder etwas zum Lachen.

„Ach ja Mine, könnte ich kurz mit dir reden oder bist du beschäftigt?“

Verneinend erhob sie sich Hermine schnell und folgte Harry hinaus.

Als die Tür hinter sich geschlossen hatten, konnten Harry und Hermine nur noch einen fluchenden Ron

hören, der etwas für sie unverständliches schimpfte.

Ich hab was, was du nicht hast

Mit schnellen Schritten rannte Hermine Harry hinterher.

„Warte doch mal. Was willst du von mir und warum hast du mich da raus geholt?“, fragte sie ihn.

Doch Harry hatte etwas Besseres zu tun, als ihre Fragen zu beantworten.

„Harry verdammt was soll das?“, schrie sie auf und hielt ihm am Ärmel fest.

„Was soll sein Mine?“

„Warum hast du mich da raus geholt und vorgelogen das du etwas besprechen willst, wenn du seit einer geschlagenen halben Stunde durch das Haus rennst und keinen Ton von dir gibst?“, fragte sie etwas säuerlich.

„Von mir aus geh wieder zurück wenn du dieses Ding noch mal im Mund haben willst, wo es dir ja eh schon so auf den Magen schlägt“, scherzte Harry und konnte sich ein leichtes Lachen nicht verkneifen.

„Was? Falls du es noch nicht mitbekommen haben solltest, ich bin mit Ronald zusammen“, sagte sie etwas hochnäsig. Gut, das war mehr als gelogen, aber wenn Harry so mit ihr reden konnte, konnte sie schließlich auch so antworten.

„Oh schön für dich Mrs. Weasley, aber ich gebe dir einen Rat unter Freunden. Bevor ihr es noch mal versucht setzt ihn bitte vorher noch in die Badewanne und wasch in gründlich“, sagte Harry belustigend, drehte sich um und verschwand einfach.

Es waren nun zwei Stunden vergangen und Hermine konnte immer noch nicht Harrys Reaktion vergessen. War es ihm vollkommen egal ob sie mit Ron zusammen war? Sie hatte auf ein Seufzen oder einen enttäuschten Blick gehofft, doch es kam einfach nichts. War es ihm wirklich so vollkommen egal?

Es tat ihr so weh. Sie wollte ihm nicht sagen, dass sie mit Ron zusammen war, obwohl Ron das wahrscheinlich Gut heißen würde. Hermine hatte durch ihre Antwort ihre Chance auf Harry wahrscheinlich verbaut.

Dabei wollte sie doch nur mal das fühlen, was sie immer so im Mädchenschlafsaal hörte.

Mit einem schweren Seufzer ließ sie sich zurück in ihr Kissen fallen und dachte sofort wieder an Harry. Nach einer Weile, in der sie sich die verschiedensten Situationen vorgestellt ahte, fiel Hermine in einen ruhigen Schlaf.

Unterdessen in Harrys Zimmer

Harry lag in seinem Bett und versuchte ein Buch zu lesen, als es ziemlich laut an seiner Tür klopfte. Langsam setzte er sich auf und legte das Buch beiseite.

„Ja wer stört...wieder mal?“

Bevor Harry eine Antwort hören konnte wurde die Tür aufgerissen und Ron, dessen Gesicht nun die Farbe seiner Haare angenommen hatte, trat ein.

„Guten Abend Ron, womit kann ich dienen? Intimpflegetücher?“

„Halt doch deine Fresse Potter“, fauchte Ron.

„Ähm Black...bitte“, besserte er ihn aus.

„Mir doch egal, was fällt dir eigentlich ein?“

„Was meinst du?“, fragte Harry und tat so, als wusste er nicht was er meinte.

„Ach tu nicht so. Du weißt genau was ich meine, warum hast du mich so bloßgestellt?“

„Daran bist du selber schuld.“

„WAS? Das hätte ein so geiler Abend werden können. Ich hatte sie schon so weit und du versaust alles!“, schrie Ron aufgebracht.

„Ich weiß nicht ob du es bemerkt hast, aber sie hat sich fast übergeben. Ich kann mir kaum vorstellen, dass sie für mehr bereit war.“

„Wenn du sie nicht mitgenommen hättest, hätte sie schon gespurt und das getan, was ich ihr sage...“

„Was? Sagtest du da gerade... sie hätte schon gespurt? Sag mal bist du schon total bescheuert? Du redest da von unserer besten Freundin. Wie kannst du sagen sie hätte schon gespurt?“, fragte Harry, der es nicht glaubte was Ron von sich gab.

„Tja, sie ist mein Mädchen und ich ab endlich mal was bekommen was du nie haben wirst“, antwortete er hochnäsig.

„Und was soll das bitte sein?“

„Ich hab Hermine und ich bekomme ihre Unschuld und du nicht. Du kriegst eh alles, aber das gehört mir“, sagte Ron, spuckte Harry vor die Füße bevor er aus den Raum ging und die Tür laut ins Schloss fallen ließ.

Noch einige Zeit, nachdem Ron gegangen, war saß Harry einfach da und dachte nach. Er mochte Hermine wirklich. Sehr sogar. Konnte er es wirklich zulassen, dass sie Ron so ein Geschenk machte? Doch wie sollte er es verhindern?

Ein Abend voller Romantik

Die Nacht war schnell um und immer noch musste Harry an das Gesagte von Ron denken.

Hermine war ihm mehr als wichtig. Hermine sagte zwar, sie sei mit Ron zusammen, doch konnte Harry es zulassen, dass sie solch einen Fehler machte? Fieberhaft überlegte er was er machen konnte.

Der Morgen brach langsam an und Hermine konnte einfach nicht mehr schlafen. Zu sehr hatten sie die Ereignisse der letzten Nacht aufgewühlt. Wenn sie nur einen Wunsch frei hätte würde sie sofort diesen Tag ungeschehen machen, an dem sie Ginny diesen Schwur gab.

Hermine entschloss sich am nächsten Morgen mit Ginny zu reden, schließlich waren sie ja beste Freundinnen.

Der nächste Morgen war ziemlich holprig. Harry und Ron versuchten sich so gut es ging aus dem Weg zu gehen. Immer wenn Ron Hermine ansprechen wollte, war Harry sofort an ihrer Seite. Ach wenn er nur wegen Kleinigkeiten sie etwas fragte, er schaffte es immer wieder Hermine von Ron wegzubekommen. Nach etwa einer Stunde schien Ron es aufgegeben zu haben und verließ mürrisch die Küche.

„Ähm Mine, was hast du heute Abend eigentlich vor?“, fragte Harry langsam.

„Nichts denke ich. Vielleicht noch etwas lernen aber ich weiß noch nicht genau.“

„Könntest du vielleicht gegen 21.30 in den Keller kommen?“

Etwas verwundert über Harrys Frage konnte Hermine ihm nur zu nicken. Was hatte er denn nun schon wieder vor?

Kurz vor dem verabredeten Zeitpunkt machte sich Hermine auf den Weg in den Keller des Hauses. Immer noch in voller Ahnungslosigkeit gehüllt schritt sie durch die dunklen Gänge des Hauses. Als sie schließlich unten ankam glaubte sie nicht was sie sah.

Harry hatte alles vorbereitet. In dem Raum, in dem auch der Pool war, hatte Harry Kerzen aufgestellt, in der Mitte war eine große Decke ausgebreitet und darauf standen Gläser und eine Box in der sich wahrscheinlich Essen befand.

„Ah, pünktlich wie die Uhr Miss Granger“, sagte Harry, der sich gerade aus dem Pool erhob.

„Und was hast du vor?“, fragte sie.

„N was wohl? Ich werde etwas mit dir essen.“

„Ok, aber bei Kerzenlicht im Keller?“

„Stört es dich?“, fragte er. „Also komm setz dich“

„Nein, nein natürlich nicht“, antwortete sie und ließ sich auf die weiche Decke fallen.

„Was ist da drinnen?“, fragte sie als Harry die Flasche öffnete.

„Naja ich war mal wieder weg und dachte als erstes an etwas Fastfood, aber dann dachte ich mir, dass wir schon lange nichts Chinesisches mehr hatten“, antwortete er und ließ den Wein atmen.

Der Abend verlief wie im Traum. Sie aßen, tranken und plauderten über alles was ihnen nur in den Sinn kam.

„Und warum sollte ich nicht mal eine schlechte Note bekommen?“, kicherte Hermine, die nun wirklich langsam genug Wein hatte.

„Weil du die Beste bist. Du und eine schlechte Note, das ist wie Filch ohne Mrs. Norris, das geht nicht“, scherzte Harry.

„Ach komm Harry, so perfekt bin ich auch wieder nicht.“

„Das denkst du“, sagte er leise.

„Was hast du gesagt? Ich hab es leider nicht verstanden“, sagte Hermine, die nun ganz nah an Harry herangerückt war. In seinem Inneren tobte es. Es war nichts Sexuelles, was er immer bei den anderen Frauen fühlte, es war einfach anders und es fühlte sich so richtig an.

Langsam hob er seinen Kopf und blicke ihr direkt in ihre wunderschönen braunen Augen, die ihn irgendwie verzauberten.

Er wusste es war falsch da sie schließlich einen Freund hatte. Aber er konnte nun nicht anders. Langsam bewegte er sich nach vorne und berührte ihre seidigen Lippen mit den seinen.

Hermine schloss genießerisch ihre Augen. Sie wollte diesen Moment genießen. Langsam ließ Harry sein Zunge leicht aus dem Mund gleiten und stupste an Hermines Lippen, um Einlass zu bekommen, der ihm auch nach wenigen Sekunden gewehrt wurde.

Ihre Lippen verschmolzen zu einem leidenschaftlichen Kuss. Hermine hatte dies noch nie so erlebt. Gut, sie wurde von Krum geküsst, aber dies war nicht dasselbe. Sie wusste

nicht ob es an dem Alkohol lag oder ob es andere Gründe hatte, doch Harry küsste mit so einer Leidenschaft, dass sie dies nie enden lassen wollte.

Als sie sich schließlich nach einigen Minuten trennten, war es still.

„Ähm gehen wir schlafen?“, fragte Harry, dem diese Stille zu unangenehm wurde.

„Ja“, sagte Hermine und rappelte sich langsam auf, knickte jedoch wieder ein da sie zu lange gesessen hatte.

Sofort war Harry zur Stelle um sie zu stützen.

„Ich denke, ich begleite dich zu deinem Zimmer“, sagte er und verließ mit Hermine, die sich an ihm festhielt, den Keller.

Oben angekommen öffnete Harry die Tür zu ihrem Zimmer.

„Kannst du alleine zu Bett gehen?“, fragte er leicht verlegen.

„Nein, es tut mir leid, aber ich glaube mir ist so gewaltig der Fuß eingeschlafen, das wird heute nichts mehr mit gehen“, sagte sie und kicherte sie über ihre eigene Ungeschicklichkeit.

„Na gut, ich hab dir das eingebrockt, ich werde es auslöffeln“, gab er belustigt zurück und führte sie zu ihrem Bett, wo er sie sanft drauf fallen ließ.

Harry wollte gerade den Raum verlassen als Hermine ihn zurückhielt.

„Harry, das wegen vor...“

„Mach dir keine Gedanken Mine, was passieren solle, wird passieren“, sagte er und verschwand aus ihrem Zimmer.

Streit mit Ginny

Der nächste Morgen war schon lange angebrochen. Doch Hermine wollte einfach nicht das Bett verlassen. Die Gedanken an letzte Nacht waren einfach zu umwerfend und sie befürchtete, dass sie mit der Morgensonne verblissen würden.

Doch nach zwei weiteren Stunden war es nun endgültig genug gewesen. Langsam erhob sie sich und schleifte sich ins Badezimmer.

Während sie sich die Haare machte dachte sie an seine seidigen und warmen Lippen, die sich sanft aber doch bestimmend auf ihre gepresst hatten.

Warum hatte er sie geküsst? Das musste er doch gar nicht machen. Sie hatte zwar von vielen Mädchen gehört, dass Harry ein umwerfender Küsser war, und nicht nur dies, aber wenn er wirklich nur mit ihr ins Bett wollte, wieso hatte er das dann nicht einfach getan?

Sicherlich hätte sie nichts dagegen gehabt.

Also sie schließlich fertig angezogen war ging sie die Treppe zum Wohnzimmer hinab, wo ihr sofort eine warmer Wind entgegenkam. Es war ein wunderschöner, warmer Sommertag, es waren beinahe keine Wolken am Himmel zu erkennen.

Doch ihre Mine verdunkelte schnell als sie Ginny sah, die mit großen Schritten auf sie zukam.

„Hallo Ginny, hast du gut geschlafen?“, fragte sie freundlich, um ihren Hass auf sie zu verbergen. Ginny sollte ja nicht mitbekommend das sie sie nicht mehr leiden konnte und so versuchte sie ihr immer aus dem Weg zu gehen.

„Tu nicht so scheinheilig Granger. Was sollte das Vorgestern mit meinen Bruder werden und, warum warst du gestern mit meinem Freund die ganze Nacht im Keller? Warum machst du ihn an?“, fauchte Ginny.

„Erstens, wenn es dir Ron ja eh schon so gut beschrieben hat, was ich annehme, dann müsstest du ja wissen wieso ich gegangen bin, und Zweitens, ich habe mich nicht an Harry herangemacht. Wir haben uns nur unterhalten. Ist das verboten oder glaubst du echt, ich werde meine Gewohnheiten ändern nur weil du denkst das du ihn nur für dich alleine haben kannst?“, sagte Hermine, die Ginny nicht auf die Nase binden wollte, dass Harry diesen Abend geplant hatte.

„Du lügst wenn du deine Klappe aufmachst“, sagte Ginny hasserfüllt.

„Was? Es war so Ginny! Ich weiß nicht was Ron dir erzählt hat oder wer oder was uns gesehen hat, aber was soll so schlimm daran sein, wenn Freunde miteinander ...“

„Was daran schlimm ist? Das du und mein fester Freund euch heimlich um Mitternacht getroffen hattet. Schön romantisch bei Kerzenlicht saßt und geknutscht habt. Ich wollte mir das Ganze nicht weiter ansehen, aber ich weiß, dass da noch mehr gelaufen ist. Ich war immer eine Freundin für dich und das ist der dank“, schrie Ginny aufgebracht. „Und noch eines Granger, du hast einen Schwur mit deinen Blut geleistet. Du weißt genau was passiert wenn du ihn nicht erfüllst, oder willst du das etwa?“, spottete sie und verließ sie darauf auch.

Nicht lange danach in Harrys Zimmer

„WIE KONNTEST DU NUR? ICH DACHTE DU LIEBST MICH UND WARUM MIT DIESER BESSERWISERISCHEN KUH?“, schrie Ginny Harry an, der sie offenbar sehr gut ignorieren konnte.

„Verdammt gib mir doch eine Antwort.“

„Was willst du von mir hören? Ich werde beschuldigt etwas gemacht zu haben, was nicht stimmt, also was erwartest du? Und wenn es so gewesen wäre, würde es dich nichts angehen!“, sagte Harry leise, aber doch gefährlich.

„Du lügst ja dann auch. Sag mir warum du mich betrogen hast. Mit ihr.“

„Ich habe dich nicht betrogen. Wir sind nicht zusammen oder hast du das vergessen? Außerdem geht es dich nichts an was ich mache!“

„Du wirst schon sehen was du davon hast“, drohte sie ihm an bevor sie aus dem Zimmer stürmte und die Tür laut ins Schloss schmiss.

Ginny macht ihre Drohung wahr

Wütend ging Ginny durch die Nockturngasse. Wie konnte es dieser verdammte Potter wagen? Sie war seine Freundin und nicht diese besserwisserische Kuh Granger, die glaubte immer alles bekommen zu müssen. Sie hatte es so satt.

Harry wollte sie nicht vögeln, aber sonst alles was einen Rock trug. Sie war witzig gut aussehend und immer bereit für ihn, aber dies schien ihn offenbar nicht zu interessieren.

Sie hatte Rache geschworen und die würde sie bekommen. Sie suchte etwas Bestimmtes und sie würde erst nach Hause gehen, wenn sie es gefunden hätte.

Nach nicht mehr als einer Stunde hatte sie es.

„Miss. Sind Sie sich sicher, das Sie das kaufen und gebrauchen wollen?“, fragte der Verkäufer.

„Ja, das bin ich“, antwortete sie selbstbewusst und blickte mit voller Gier auf das Fläschchen, dessen blaugrüne Flüssigkeit sie faszinierte.

„Die Wirkung kennen Sie, sowie die Anwendung?“, fragte der Verkäufer nach.

„Ja, natürlich.“

„Na gut, dann wünsche ich viel Spaß damit. Das macht dann 3 Gallonen.“

Zuhause angekommen bereitete Ginny alles vor um ihren Plan so schnell wie es nur möglich war in die Tat umzusetzen.

Am gleichen Abend

„Harry, kann ich kurz mit dir sprechen?“, fragte Ginny sanft und verführerisch.

„Ja“, gab Harry als Antwort und folgte ihr.

Oben in Ginnys Zimmer angekommen ließ sie sich so leidenschaftlich wie möglich auf einen Sessel fallen, doch Harry gab keinerlei Reaktionen von sich.

„Setz dich doch auch“, forderte sie ihn auf.

„Also was willst du Ginny?“, fragte er gelangweilt.

„Nur reden und mich entschuldigen“, sagte sie bevor sie sich erhob, um ihn ein Glas Feuerwhisky einzuschicken und es ihm anschließend in die Hand zu drücken.

„Gut wie du willst, dann reden wir“, sagte Harry und nippte am Glas.

Es dauerte nicht lange bis Harry sich komisch fühlte. Er wusste nicht, was mit ihm los war, doch er wusste, Ginny hatte etwas damit zu tun.

„Was hast du mit mir gemacht?“, fragte er verärgert, bevor er das Glas zu Boden fallen ließ.

„Tja Harry Schatz, weil du ja nicht freiwillig mit mir Sex haben möchtest, musste ich dir etwas auf die Sprünge helfen“, sagte Ginny und begann langsam sein Hemd aufzuklopfen.

„Was war das für ein Trank?“

„Ein sehr starker Sextrank, mit einer Spur Veritaserum und etwas Willenlostrank und bevor du fragst, Ron benutzt es auch gerade bei dem kleinen Schlammbhut“, sagte sie, riss ihm das Hemd herunter und knöpfte seine Hose auf.

„Lass mich verdammt noch mal in Ruhe. Ich sagte es dir schon einmal“, erwiderte Harry und versuchte sich gegen ihre Berührungen zu wehren.

„Ja, das sagtest du, aber es wird nicht mehr lange dauern bis du dich nicht mehr wehren kannst und es zulässt.“

Harry hatte sich nicht mehr unter Kontrolle, alles drehte sich und sein Verstand hatte nun vollkommen ausgesetzt. Ihre kleinen Hände waren überall. Sie strichen über seine Brust und mit ihrer Zunge leckte sie über seine Brust. Als sie an seinem Geschlecht angekommen war, umfasste sie seinen Penis und nahm ihn ganz tief in ihren Mund auf, was Harry ein lautes Stöhnen entlockte. Er wollte dies alles nicht, aber was sollte er machen? Immer wenn er versuchte sich gegen sie zur Wehr zu setzen, stoppte sein Körper die Bewegung und wandelte sie in leidenschaftliche Küsse und Berührungen um.

„Los, ich will dass du mit meinen Körper spielst“, befahl sie ihm und Harry musste gehorchen. Langsam

ging er auf die Knie und leckte über ihren Bauch bis er schließlich zwischen ihren Beinen ankam.

„Leck mich, und ich will dass du mich zum Orgasmus bringst“, befahl sie ihm erneut und Harry gehorchte.

Ginny glaubte zu zerspringen als Harry Lippen über ihren Lustpunkt leckte. Als er schließlich noch zwei Finger in das Spiel mit einbrachte, war es um Ginny geschehen. Ihr ganzer Körper verspannte sich und schrie förmlich nach Erlösung, die ihr auch nach wenigen Sekunden gewehrt wurde. Keuchend lag sie auf ihrem Bett und ihre Augen waren geschlossen, während sie beruhigend aus und ein atmete.

Harry hatte schon die Hoffnung gehabt, dass es endlich zu Ende sei, doch dieser Gedanke wurde sofort beiseite geschoben als Ginny erneut einen Befehl von sich gab.

„Nimm mich!“

Harry versuchte dagegen anzukämpfen, doch als sie es noch mal wiederholte musste er es tun. Mit einem harten Stoß drang er in das zierliche Mädchen ein. Ginny konnte nun nicht mehr denken, sie wollte alles von ihm haben.

„Komm in mir“, befahl sie.

„Nein“, gab Harry als Antwort.

„Was? Du wagst es meinen Befehl zu verweigern?“, schrie sie auf, stieß ihn von sich weg und griff geschwind nach ihrem Zauberstab.

„Crucio“, schrie sie lauthals und voll blinder Wut.

Der Fluch traf Harry mit voller Wucht. Der Trank und dieser Fluch waren für Harry zuviel. Bewusstlos kippte er um.

Ron der Vergewaltiger

„Ronald, was willst du von mir?“, fragte Hermine, die sich versuchte aus seinem zu harten Griff zu befreien.

„Wie ich dir schon mal sagte, du gehörst mir! Und jetzt zieh dich aus!“, befahl er.

„Nein Ron, das werde ich nicht tun, vergiss es. Ich habe es zwar geschworen, aber ich liebe nun mal Harry und nicht dich und ich werde dir nicht diesen Wunsch erfüllen! Du kannst alles haben was du willst, aber das bekommst du nicht“, entgegnete sie mutig.

„Tja Süße, zu blöd dass ich nur das von dir haben will“, sagte Ron und richtete seinen Zauberstab auf sie. „Ich sagte ausziehen!“

Mit einem Schwenker seines Stabes flog die Kleider, die Hermine trug, davon und nun stand sie vollkommen entblößt vor ihrem Peiniger, der sie mit großen Augen musterte, und begierig über seine Lippen leckte.

„Los geh zum Bett und spreiz die Beine“, befahl er ihr und machte sich hektisch an seinen Gürtel zu schaffen.

Sie wollte ihm einfach nicht mehr zuhören. Zusammen gekauert saß sie auf den Boden und weinte bitterlich. Warum tat er ihr nur so etwas an?

„Geh und leg dich auf das Bett, verdammt!“, kreischte er, sein Ärger wuchs langsam ins Unermessliche.

Als sie immer noch keine Reaktion zeigte ging er auf sie zu, packte sie am Arm und schmiss sie mit aller Gewalt aufs Bett. Sie versuchte sich zu wehren, aber er war zu stark für sie. Erneut zückte er den Zauberstab und ihre Hände waren am Bett gefesselt.

„Nein Ron, bitte nicht“, schrie sie auf. Doch sie stoppte als sie einen gewaltigen Schlag am Kopf spürte.

„Halt deine Klappe oder soll ich dich auch noch zum Schweigen bringend. Ich will meine Ruhe haben, wenn ich dich nehme und mich nicht mit dir unterhalten“, schrie er sie an.

Es war hoffnungslos. Hermine lag gefesselt und nackt auf seinem Bett. Was sollte sie noch machen? Keiner war da der ihr helfen konnte.

„Das wird ein Spaß“, lächelte Ron und entledigte den Rest seiner Kleidung.

Sie schloss die Augen, während er brutal ihre Beine auseinander drückte und sich zwischen sie legte.

Doch bevor Ron in sein Opfer eindringen konnte wurde die Tür aufgerissen und Ginny stürmte herein.

„Verdammt noch mal du störst“, schrie er sie lauthals an.

„Ron, es tut mir leid das ich dich bei deinem Vergnügen störe, aber ich hab etwas dummes gemacht bitte hilf mir“, stotterte Ginny, die Angst war ihr ins Gesicht geschrieben und als sie ihre beste Freundin so daliegen sah, schossen ihr die Tränen in die Augen.

Was hatte sie nur angerichtet?

ENDE